Notizen und Kurzbeiträge

<https://doi.org/10.1515/bd-2022-0023>

Underground- und Independent-Comics im Deutschen Buch- und Schriftmuseum

Umfangreiches Konvolut aus der Sammlung Armin Abmeier kommt nach Leipzig

Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek (DBSM) konnte zum Jahreswechsel 2021/22 eine umfangreiche Sammlung US-amerikanischer Underground- und Independent-Comics erwerben. Dieses Konvolut schließt eine Lücke im musealen Bestand, die bereits seit vielen Jahren als Desiderat bekannt ist. Da im Bereich der frühen Künstlercomics nur selten größere Konvolute auf den Markt kommen, kann es als Glücksfall angesehen werden, dass – auch dank des großzügigen Entgegenkommens der Eigentümerin – die Erwerbung der einzigartigen Sammlung durch das DBSM möglich wurde.

Die von Armin Abmeier (1940–2012), einem „Überzeugungstäter“ (Andreas Platthaus) und „Büchernarren“ (Michael Krüger), über Jahrzehnte zusammengetragene Sammlung umfasst neben Underground- und Independent-Comics auch Graphzines, Künstlerpublikationen, illustrierte Bücher, Zeitschriften, Sekundärliteratur und diverse weitere Objekte wie z. B. Postkarten, Schallplatten, CDs oder Videofilme, die zwischen Anfang der 1960er Jahre und 2012 publiziert wurden. Armin Abmeier konzentrierte sich in seiner Sammeltätigkeit vornehmlich auf einzelne Akteur*innen, die heute zu den Großen der Szene zählen – unter ihnen Robert Crumb, Art Spiegelman oder Mark Beyer. Da der Sammler stets den persönlichen Kontakt zu den Zeichner*innen suchte, enthält der Bestand einen hohen Anteil an signierten und mit gezeichneten Widmungen versehenen Büchern, Alben und Vorzugsausgaben. Gerade diese personalisierten Unikate verleihen der Sammlung ihren singulären Charakter.

Der Bestand ermöglicht einen umfassenden Überblick über das Schaffen der international vernetzten Zeichner- und Illustratorenszene, die im Grenzbereich von Hoch- und Populärkultur und oft bewusst abseits des kulturellen Mainstreams agierte. Dabei stellen die US-amerikanischen Underground- und Independent-Comics das Herzstück der Sammlung Abmeier dar. Schon Ende der 1960er Jahre erwarb er in San Francisco, dem Zentrum der damals noch jungen

Underground-Szene, frühe Comic-Publikationen in Kleinstauflage, die heute antiquarisch nur noch sehr selten angeboten werden. Und gerade diese Titel sind in europäischen Bibliotheken kaum vertreten.

Den Arbeiten von Robert Crumb, dessen Veröffentlichungen Abmeier beinahe vollständig gesammelt hat, kommt dabei besondere Bedeutung zu – gehört Crumb doch zu den prägendsten und umstrittensten Akteuren der Szene. Den Übergang von den Underground-Comics zur Independent-Szene markiert das Schaffen von Art Spiegelman. Auch von ihm enthält die Sammlung das publizierte Werk fast vollständig – von frühen Underground-Heften wie „Arcade“ über das Magazin „Raw“ bis hin zu seinen Buchveröffentlichungen „Maus“ oder „Breakdowns“. Chris Ware und Mark Beyer sind ebenso vertreten wie Charles Burns, David Sandlin oder George Herriman.

„Für das Deutsche Buch- und Schriftmuseum in Leipzig sind sowohl die Vieltätigkeit der Underground- und Independent-Comics, die in der Sammlung Abmeier vertreten sind, als auch der große Anteil an Kleinstauflagen, unikalen Arbeiten und Ephemera ein schier unerschöpfliches Reservoir für Kooperationen sowohl mit der Literatur-, Buch- und Bildwissenschaft als auch mit den Digital Humanities. Und in ihrer starken Visualität natürlich ein großes Pfund für Ausstellungen und digitale Präsentationen“, so Stephanie Jacobs, Leiterin des DBSM, das sich als internationale Dokumentationsstätte für die Buch- und Schriftkultur einen Namen gemacht hat.

Für die Kinderbuchautorin und Illustratorin Rotraut Susanne Berner, die die Sammlung ihres Ehemanns Armin Abmeier nach dessen Tod betreut und katalogisiert hat, sind das DBSM und die Buchstadt Leipzig ein idealer Ort. Nicht zuletzt durch seine Bedeutung für Kunst und Illustration, sondern auch der vielen Künstler*innen wegen, die in Leipzig leben oder dort ausgebildet wurden und mit denen Armin Abmeier vielfältig verbunden war. „Ich hatte Gelegenheit, das Museum auch hinter den Kulissen zu besichtigen und bin sehr glücklich bei der Vorstellung, dass die Sammlung meines Mannes hier zuhause sein wird“, so Rotraut Susanne Berner.

Vermittelt wurde die Erwerbung durch Frau Prof. Dr. Christine Haug, Zentrum für Buchwissenschaft der Ludwig-Maximilian-Universität München.

Bildmaterial für die Berichterstattung finden Sie unter www.dnb.de/presse.

Ansprechpartnerin:

Dr. Stephanie Jacobs

Tel.: +49 341 2271-575 | E-Mail: s.jacobs@dnb.de

Hintergrund

Der Sammler

Armin Abmeier (1940–2012) arbeitete zunächst als Buchhändler und in der Werbeabteilung von Verlagen wie Melzer und Suhrkamp, bevor er in den 1980er Jahren als Vertreter für Fischer, Greno, Hanser, Schirmer/Mosel und Wagenbach tätig wurde. In den 1990er Jahre betätigte er sich nebenbei als Herausgeber, zunächst v. a. mit den Reihen „Die Tollen Bücher“ und „Die Tollen Hefte“, die er in Kooperation mit dem Maro Verlag realisierte. Die „Tollen Hefte“ wurden im Jahr 2001 in das Programm der Büchergilde Gutenberg übernommen, wo sie bis zu ihrer Einstellung im Jahr 2019 erschienen – nach dem Tod Abmeiers herausgegeben von Rotraut Susanne Berner.

Deutsches Buch- und Schriftmuseum

Das Buch hat wie kein anderes Medium unsere Kultur und Zivilisation geprägt: Seit Jahrhunderten wird unser Wissen über die Welt und über den Menschen in Büchern gespeichert. Die Sammlung, Ausstellung und wissenschaftliche Bearbeitung buch- und mediengeschichtlicher Zeugnisse ist die Aufgabe des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek. 1884 als Deutsches Buchgewerbemuseum in Leipzig gegründet gilt es als das weltweit älteste und nach Umfang und Qualität der Bestände als eines der bedeutendsten Museen auf dem Gebiet der Buchkultur.

Zur Sammlung gehören neben Handschriften, historischen Drucken, Buntpapieren und moderner Buchkunst ebenso Archivalien und Nachlässe zur Schrift- und Typografiegeschichte. Zusammen mit der weltweit größten Wasserzeichensammlung sowie Schreibgeräten und Maschinen zur Buch- und Papierherstellung erlauben die Bestände des Museums ein interdisziplinäres Herangehen an kultur- und medienwissenschaftliche Fragestellungen.

Kontakt:

Stephan Jockel

Deutsche Nationalbibliothek

Strategische Entwicklungen und Kommunikation | Pressesprecher

Adickesallee 1 | 60322 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1525-1005 | E-Mail: s.jockel@dnb.de

ZBW-Strategie 2022 – 2026: Digitalisierung einordnen, erforschen, gestalten

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft positioniert sich mit neuer Gesamtstrategie als forschungsbasierte Informationsinfrastruktur für die Ökonomie der Zukunft

Vier strategische Prioritäten stehen im Zentrum der „Strategie 2022 – 2026“ der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (www.zbw.eu): (1) Digitalisierung einordnen, (2) Digitalisierung erforschen, (3) Digitalisierung gestalten und (4) zur Digitalisierung befähigen. Die ZBW verbindet in ihrer Gesamtstrategie exzellente Markt- und Nutzerkenntnis, Forschung und Entwicklung im Themenfeld Open Science, kontinuierliche Service-Innovationen sowie proaktive Gestaltung der Open-Access-Transformation in den Wirtschaftswissenschaften. Die Vision: Moderne Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften. URL: <https://www.zbw.eu/fileadmin/pdf/ueber-uns/2022/2022-strategie.pdf>

Die Digitalisierung wissenschaftlicher Forschungs- und Publikationsprozesse bedeutet für die Wissenschaft Chance und Aufgabe zugleich. Einerseits ermöglicht sie Wissenschaftler*innen, alle Forschungsergebnisse des wissenschaftlichen Prozesses offen zugänglich und nachnutzbar zu machen und somit deren Qualität zu verbessern. Andererseits stellt sie alle Akteure im Wissenschaftssystem vor neue Herausforderungen. Denn kontinuierlich verändern sich nicht nur Geschäftsmodelle von bekannten Marktakteuren und wissenschaftlichen Dienstleistern. Es entstehen auch neue Märkte – beispielsweise im Bereich Forschungsdaten – und unbekannte Akteure betreten den Markt.

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft hat vor diesem Hintergrund ihre „Strategie 2022 – 2026“ ausgerichtet. Ziel ist es, die Digitalisierung von Forschungs- und Publikationsprozessen in den Wirtschaftswissenschaften zukunftsfähig mitzugestalten und innovative Dienstleistungen für die Informationsversorgung der Wirtschaftswissenschaften anzubieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich die ZBW vier strategische Prioritäten gesetzt, die sämtlich miteinander verzahnt sind:

(1) Digitalisierung einordnen

Für die ZBW ist es von größter Bedeutung, die Digitalisierung in den Wirtschaftswissenschaften und die damit einhergehenden Veränderungen wissenschaftlicher Prozesse, Methoden und Werkzeuge für die Erfüllung ihres Auftrags bestmöglich einzuordnen. Diese Kenntnisse bilden die Grundlage für die Ausrichtung

wesentlicher ZBW-Handlungsfelder in einer Welt hybrider Arbeitskulturen. Die „Strategie 2022 – 2026“ legt Handlungsfelder fest, um dieses tiefe Verständnis nachhaltig zu erreichen.

(2) Digitalisierung erforschen

Die Digitalisierung beflügelt eine Transformation des Wissenschaftssystems hin zu mehr Offenheit: Open Science. Um diese Transformation proaktiv mitzugestalten, betreibt die ZBW mit fünf Professuren multiperspektivische Forschung im Themenfeld Open Science. Ziel der anwendungsorientierten Forschung ist es, den Innovationsgrad bestehender ZBW-Services zu erhöhen und neue Dienste zu entwickeln. Die „Strategie 2022 – 2026“ legt dar, wie die multidisziplinäre Forschung und vor allem der Forschungstransfer in die Service-Entwicklung so organisiert sind, dass exzellente Forschungsergebnisse generiert und innovative Dienste (weiter)entwickelt werden.

(3) Digitalisierung gestalten

Die ZBW ordnet nicht nur den digitalen Wandel sowie dessen Auswirkungen für die Wirtschaftswissenschaften ein und richtet ihre Dienste entsprechend aus. Die ZBW gestaltet den digitalen Wandel proaktiv mit und engagiert sich insbesondere für die Open-Access-Transformation des wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarktes. Sie fördert den offenen und freien Zugang zu wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten, offenen Bildungsressourcen (OER) sowie Forschungssoftware. Dazu baut die ZBW Dienste auf, über die sie sich als Vermittlerin und Kuratorin von Publikationsprozessen positioniert. Zudem teilt die ZBW ihre Erfahrungen und forschungsbasierten Erkenntnisse mit ihren Communities und bringt diese aktiv in die nationale, europäische und internationale Wissenschaftspolitik ein. In der „Strategie 2022 – 2026“ sind die dazu notwendigen Handlungsfelder choreographiert.

(4) Zur Digitalisierung befähigen

Nutzerorientiertes Denken und Handeln, das Verständnis digitaler Technologien und Werkzeuge sowie agile Management-Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung für eine service-orientierte Informationsinfrastruktur wie die ZBW. Daher legt die ZBW sehr hohen Wert auf kontinuierliche Personal- und Organisationsentwicklung. Individuelles lebenslanges Lernen spielt daher eine ebenso große Rolle wie die organisationale Weiterentwicklung. In der „Strategie 2022 – 2026“ ist festgehalten, wie die ZBW in den kommenden Jahren ihre Fort- und Weiterbildung, ihre digitale Arbeitsumgebungen und ihr Personalmanagement organisiert und darüber hinaus eigenes Wissen mit Interessierten teilt. Die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen rund um die Digitalisierung der Wissenschaft ist der

ZBW ein besonderes Anliegen. Daher unterstützt sie ihre Zielgruppen aktiv bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen.

Die „Strategie 2022 – 2026“ der ZBW ist ausführlich hier nachzulesen: <https://www.zbw.eu/fileadmin/pdf/ueber-uns/2022/2022-strategie.pdf>.

Über die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) ist die weltweit größte Informationsinfrastruktur für die Wirtschaftswissenschaften. Die Einrichtung beherbergt rund 4 Millionen Medieneinheiten und ermöglicht den Zugang zu Millionen wirtschaftswissenschaftlicher Online-Dokumente. Allein 2020 wurden mehr als 12 Millionen digitale Volltexte heruntergeladen. Daneben stellt die ZBW eine rasant wachsende Sammlung von Open-Access-Dokumenten zur Verfügung. EconStor, der digitale Publikationsserver, verfügt aktuell über 220.000 frei zugängliche Aufsätze und Working Papers. Mit EconBiz, dem Fachportal für wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen, können Studierende oder Forschende in über 10 Millionen Datensätzen recherchieren. Zudem gibt die ZBW die beiden wirtschaftspolitischen Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* im Gold Open Access heraus. Die ZBW ist eine forschungsbasierte wissenschaftliche Bibliothek. Mit Professuren in der Informatik, Wirtschaftswissenschaft und Medienwissenschaft und deren international besetzter Doktorandengruppe beschäftigt sich die ZBW transdisziplinär mit dem Thema Open Science. Die ZBW ist in ihrer Forschung international vernetzt. Hauptsächliche Kooperationspartner kommen aus EU-Vorhaben, aus DFG- bzw. BMBF-Projekten sowie aus dem Leibniz-Forschungsverbund Open Science. Die ZBW ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft und Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie wurde mehrfach für ihre innovative Bibliotheksarbeit mit dem internationalen LIBER Award ausgezeichnet.

URL: www.zbw.eu

ZBW pilotiert neues Modell für Open-Access-Transformation

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot pilotieren Open-Access-Geschäftsmodell „Subscribe to Open“

„Subscribe to Open“ heißt das Open-Access-Geschäftsmodell, mit dem die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der renommierte Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot jetzt an den Start gehen. Piloten sind ab 2022 die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften „Credit and Capital Markets – Kredit und Kapital“ sowie das „Journal of Contextual Economics – Schmollers Jahrbuch“. Zusätzlich digitalisieren die Kooperationspartner umfangreiche Archivjahrgänge der Zeitschriften und stellen diese im Open Access zur Verfügung.

Als nationale Informationsinfrastruktur für die Wirtschaftsforschung kooperiert die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft aktiv mit Wissenschaftsverlagen, um gemeinsam neue Modelle für die Open-Access-Transformation umzusetzen. Zusammen mit dem renommierten deutschen Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot pilotiert die ZBW jetzt das innovative Modell „Subscribe to Open“. „Subscribe to Open“ heißt: Institutionen und Bibliotheken, die zuvor die Zeitschriften subskribiert hatten, investieren jetzt in den Wechsel der Zeitschriften zu Open Access. Es werden die bestehenden Finanzierungsstrukturen der Zeitschriften genutzt. Neben den bestehenden Abonnent*innen beteiligt sich auch die ZBW finanziell, um die Transformation abzusichern. Für die Autor*innen fallen mit diesem neuen Modell keine Autorengebühren (Article Processing Charges) an.

„Subscribe to Open“ stellt insbesondere in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eine wichtige Brückenfunktion zu einer nachhaltigen Open-Access-Transformation dar.

Thorsten Meyer, Bibliotheksdirektor der ZBW: „Für uns als große Infrastruktureinrichtung gehört die Unterstützung der Open-Access-Transformation in den Wirtschaftswissenschaften zu den wichtigsten Aufgabenbereichen. Daher freue ich mich sehr, dass wir gemeinsam mit dem Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot zwei namhafte wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften in den Open Access überführen können.“

Ab 2022 werden zwei Zeitschriften im Open Access verfügbar sein. Dies sind Credit and Capital Markets – Kredit und Kapital (CCM) sowie das Journal of Contextual Economics – Schmollers Jahrbuch (JCE). Zusätzlich digitalisieren die

Kooperationspartner ZBW und Duncker & Humblot Archivjahrgänge der beiden Zeitschriften bis zurück zum Jahr 1948 (JCE) bzw. 1968 (CCM). Damit werden zum Jahreswechsel mehrere Tausend Artikel frei verfügbar und nachnutzbar.

Andreas Reckwerth, Verlagsdirektor bei Duncker & Humblot: „Wir verstehen uns seit jeher als Dienstleister für die Wissenschaft und haben den Anspruch, unseren Autor*innen und Kund*innen den bestmöglichen Service zu bieten. Dass wir nun gemeinsam mit der ZBW die Chance haben, den Transformationsprozess im wissenschaftlichen Publikationswesen für zwei unserer renommiertesten wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften aktiv mitzugestalten, freut uns sehr. Das Projekt könnte Modellcharakter haben.“

Prof. Nils Goldschmidt und Prof. Stefan Kolev, Mitherausgeber des JCE: „Wir freuen uns sehr, dass wir Teil dieses Pilotprojektes sind. Unsere traditionsreiche Zeitschrift hat sich über die Jahre hinweg immer wieder gewandelt und neuen Realitäten angepasst – inhaltlich wie organisatorisch. Die im Projekt angelegte Digitalisierung früherer Jahrgänge wird die 150-jährige Geschichte dieser Zeitschrift in der Breite zugänglich machen.“

Prof. Hans-Peter Burghof, Mitherausgeber der Zeitschrift CCM: „Wissenschaft lebt von der Offenheit für neue Ideen und vielfältige Perspektiven. Aber es gibt in der wissenschaftlichen Gemeinschaft immer auch die Tendenz zur Verengung. Man greift auf, was gerade en vogue ist, und publiziert, wo es der Karriere am meisten nutzt. Das ist angesichts der hohen Risiken einer Wissenschaftlerkarriere sehr verständlich. Es macht aber alle Bemühungen besonders wertvoll, Offenheit und Vielfalt der Wissenschaft in der jeweils zeitgemäßen Form zu sichern. Open Access in Verbindung mit dem Subscribe-to-Open-Konzept ist da ein besonders vielversprechender Weg, wissenschaftliche Qualität mit einer größtmöglichen Offenheit für die wissenschaftliche Gemeinschaft zu verbinden.“

Über die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) ist die weltweit größte Informationsinfrastruktur für die Wirtschaftswissenschaften. Die Einrichtung beherbergt rund 4 Millionen Medieneinheiten und ermöglicht den Zugang zu Millionen wirtschaftswissenschaftlicher Online-Dokumente. Allein 2020 wurden mehr als 12 Millionen digitale Volltexte heruntergeladen. Daneben stellt die ZBW eine rasant wachsende Sammlung von Open-Access-Dokumenten zur Verfügung. EconStor, der digitale Publikationsserver, verfügt aktuell über 220.000 frei zugängliche Aufsätze und Working Papers. Mit EconBiz, dem Fachportal für wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen, können Studierende oder Forschende in über 10 Millionen Datensätzen recherchieren. Zudem gibt die ZBW die beiden wirtschaftspolitischen Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* im Gold Open Access heraus. Die ZBW ist eine forschungsbasierte wissenschaft-

liche Bibliothek. Mit Professuren in der Informatik, Wirtschaftswissenschaft und Medienwissenschaft und deren international besetzter Doktorandengruppe beschäftigt sich die ZBW transdisziplinär mit dem Thema Open Science. Die ZBW ist in ihrer Forschung international vernetzt. Hauptsächliche Kooperationspartner kommen aus EU-Vorhaben, aus DFG- bzw. BMBF-Projekten sowie aus dem Leibniz-Forschungsverbund Open Science. Die ZBW ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft und Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie wurde mehrfach für ihre innovative Bibliotheksarbeit mit dem internationalen LIBER Award ausgezeichnet.

URL: www.zbw.eu

Mind the gap: Schulwettbewerb YES! erweitert um eine sechste digitale Region und holt Schulen aus USA und UK ins Boot

YES! – Young Economic Summit baut Brücken für Wissenschafts-Diplomatie – Deutsche Forschungspartner arbeiten ab sofort auch zusammen mit Schulen aus den USA und UK

YES! ist der größte Schulwettbewerb für Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland. Schulen aus ganz Deutschland kämpfen um die beste Lösungsidee. Neu für das kommende YES!-Jahr sind zwei Änderungen: (1) Es gibt neben den fünf Regionen eine zusätzliche rein digitale Region. (2) Mit YES! BRIDGE nehmen auch Schulen aus UK und USA teil.

URL: <https://www.young-economic-summit.org>

Der bundesweite Schulwettbewerb „YES! – Young Economic Summit“ der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der Joachim Herz Stiftung startet in die neue Runde. 2022 dreht sich im YES! alles um Klimaziele, COVID-19, Gender Gap, Arbeitslosigkeit, New Work, Smart Cities, Bildungsungleichheit, Migration und Digitalisierung. Alle Themen sind hier zu finden: www.young-economic-summit.org/mitmachen.

Unter dem Motto „Lösungen finden – Gemeinsam mit Forschenden“ sollen Schüler*innen der Jahrgangsstufen 10+ gemeinsam mit Forschenden aus renommierten Forschungsinstituten eigene Ideen für regionale und globale Herausforderungen in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt entwickeln.

Das YES!-Team hat für 2022 über 50 Themen zur Auswahl gestellt und sich zudem fünf neue wissenschaftliche Institute zusätzlich ins Boot geholt. Damit stehen den diesjährigen Schulteams insgesamt 30 Forschungsinstitute mit mehr als 80 Wissenschaftler*innen bundesweit zur Verfügung, die ihnen als Mentor*innen zur Seite stehen und ihre Lösungsvorschläge intensiv diskutieren.

2022 neu dabei sind die Technische Universität München, die Technische Hochschule Lübeck, die Universität Leipzig, die Universität Rostock und die KOF Konjunkturforschungsstelle Zürich. Das Partnernetzwerk des YES! ist damit auf über 30 Institute gestiegen.

Mit den 30 Partnerinstituten hat das YES! 2022 viel vor, denn neben den fünf Regionen aus Deutschland kommt zum einen die Area Six, die sechste digitale Region hinzu und zum anderen internationale Schulen aus USA und UK. Die Internationalisierung läuft über das vom BMBF geförderte Programm YES! BRIDGE.

Die internationalen Schulen werden mit deutschen Forschungsinstituten gemeinsam an globalen Themen arbeiten und so die Wissenschaftskommunikation zwischen deutschen Forschungsinstituten und Schulen aus den USA und UK stärken.

Weitere Informationen:

- Wo kann ich mich anmelden? www.young-economic-summit.org/mitmachen
- Wo kann ich mich über das YES! informieren? <https://www.young-economic-summit.org/faq-frequently-asked-questions>
- Wo kann ich noch Fragen zum YES! stellen? Auf der Anmeldeseite des YES! werden Online-Fragestunden für Interessierte angeboten. Diese sind aktuell für den Donnerstag 18. November, 18 Uhr und Freitag, 26. November, 18 Uhr geplant. Bei Bedarf folgen weitere Termine.
- Das Partnernetzwerk des YES! <https://www.young-economic-summit.org/partner>

Über das YES!

Das „YES! – Young Economic Summit“ ist einer der größten Schulwettbewerbe rund um wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen für die junge Generation. Schüler*innen erarbeiten eigenständig Lösungen für globale ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen und präsentieren diese im Rahmen eines Schulkongresses, dem „YES! – Young Economic Summit“ in englischer Sprache. Im Diskurs mit Führungspersonlichkeiten und anderen Schüler*innen schärfen sie ihren Blick auf globale Zusammenhänge und entwickeln eigene innovative Lösungsvorschläge. Über die besten Lösungen wird demokratisch abgestimmt. Die gewählten Lösungen werden ausgezeichnet und öffentlichkeitswirksam zur Umsetzung an geeignete Adressaten übergeben.

und nachverfolgt. Auf dem Weg zum YES! werden alle teilnehmenden Schulen kontinuierlich zu den Themen Recherche, Forschung, Präsentation und Medienarbeit unterstützt und begleitet. Damit nimmt das YES! Empfehlungen der Kultusministerkonferenz auf, Schüler*innen darin zu befähigen, Medienanwendungen kritisch einzusetzen. Das „YES! – Young Economic Summit“ steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und ist ein gemeinsames Projekt der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der Joachim Herz Stiftung. 2020 wurde das YES! ausgezeichnet mit dem BMBF-Förderpreis „Raising the Profile of Education and Science Diplomacy“. 2021 startete auch der Prototyp YES! MINT – eine Beteiligung der Klassenstufen 5 bis 9 an der Schnittstelle zwischen MINT und Wirtschaft.

URL: www.young-economic-summit.org

Über die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) ist die weltweit größte Informationsinfrastruktur für die Wirtschaftswissenschaften. Die Einrichtung beherbergt rund 4 Millionen Medieneinheiten und ermöglicht den Zugang zu Millionen wirtschaftswissenschaftlicher Online-Dokumente. Allein 2020 wurden mehr als 12 Millionen digitale Volltexte heruntergeladen. Daneben stellt die ZBW eine rasant wachsende Sammlung von Open-Access-Dokumenten zur Verfügung. EconStor, der digitale Publikationsserver, verfügt aktuell über 220.000 frei zugängliche Aufsätze und Working Papers. Mit EconBiz, dem Fachportal für wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen, können Studierende oder Forschende in über 10 Millionen Datensätzen recherchieren. Zudem gibt die ZBW die beiden wirtschaftspolitischen Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* im Gold Open Access heraus. Die ZBW ist eine forschungsbasierte wissenschaftliche Bibliothek. Mit Professuren in der Informatik, Wirtschaftswissenschaft und Medienwissenschaft und deren international besetzter Doktorandengruppe beschäftigt sich die ZBW transdisziplinär mit dem Thema Open Science. Die ZBW ist in ihrer Forschung international vernetzt. Hauptsächliche Kooperationspartner kommen aus EU-Vorhaben, aus DFG- bzw. BMBF-Projekten sowie aus dem Leibniz-Forschungsverbund Open Science. Die ZBW ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft und Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie wurde mehrfach für ihre innovative Bibliotheksarbeit mit dem internationalen LIBER Award ausgezeichnet.

URL: www.zbw.eu

Über die Joachim Herz Stiftung

Die gemeinnützige Joachim Herz Stiftung arbeitet überwiegend operativ und ist vorrangig in den Themenfeldern Naturwissenschaften, Wirtschaft sowie Persönlichkeitsbildung tätig. In diesen drei Bereichen werden auch kleine, innovative

Projekte Dritter unterstützt. Zudem fördert die Stiftung Forschungsprojekte in den Themenfeldern Medizin, Recht und Ingenieurwissenschaften sowie Vorhaben im deutsch-amerikanischen Austausch. Die Joachim Herz Stiftung wurde 2008 errichtet und gehört zu den großen deutschen Stiftungen.

URL: www.joachim-herz-stiftung.de

Pressekontakt

Dr. Doreen Siegfried, Pressesprecherin

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Düsternbrooker Weg 120 | 24105 Kiel

Tel.: 0431 88 14-455 | E-Mail: d.siegfried@zbw.eu

URL: www.zbw.eu

Kulturerbe digital – bavarikon präsentiert das reiche immaterielle Kulturerbe Bayerns im Internet

Kunstminister Bernd Sibler: „Virtuelle Ausstellungen holen den Reichtum der bayerischen Geschichte und Kultur nach Hause, an den Arbeitsplatz oder in die Schule“ – Finanzminister Albert Füracker und Digitalministerin Judith Gerlach: „Digitale Brücke verbindet Vergangenheit mit Zukunft“.

Der Further Drachenstich, die Oberammergauer Passionsspiele und die Limmersdorfer Lindenkerwa – diese und viele weitere bayerische Bräuche und Traditionen macht das Kulturportal bavarikon als immaterielles Kulturerbe Bayerns in einer virtuellen Ausstellung sichtbar. Erstmals präsentiert die digitale Schau unter www.bavarikon.de/kulturerben im großen Umfang Bild-, Audio- und Videodokumente zu den 34 kulturellen Ausdrucksformen, die bis zum Projektstart 2018 im „Bayerischen Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ eingetragen waren.

Die Schafhaltung, das Drechslerhandwerk und Musikformen wie der Zwiefache – sie alle haben eine Gemeinsamkeit: Sie gehören zum immateriellen Kulturerbe in Bayern. Dazu zählen mündlich überlieferte Traditionen, Bräuche und Feste, darstellende Künste, traditionelle Handwerkstechniken, überliefertes Wissen um die Natur sowie Formen gesellschaftlicher Selbstorganisation. Anders als das materielle Kulturerbe mit seinen Baudenkmälern und Kunstwerken ist das immaterielle Kulturerbe also nicht greifbar, sondern nur im Moment des Tuns

sichtbar. Hier setzt die neue virtuelle Ausstellung „KulturErben. Immaterielles Kulturerbe in Bayern“ an. Ihr Ziel ist es, die Sichtbarkeit der lebendigen Traditionen zu stärken und sie allerorts und jederzeit erlebbar zu machen. Besonders wichtig ist den Ausstellungsmacher*innen dabei, Bayerns kulturelle Vielfalt abzubilden.

„Einzigartiger Schatz“ online

Kunstminister Sibler betont anlässlich der Freischaltung der virtuellen bavarikon-Ausstellung: „Bräuche und Feste, Künste und Handwerkstechniken, Tanz und Theater made in Bavaria sind ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Zugleich sind sie als immaterielles Kulturerbe ein einzigartiger Schatz. Als Historiker und Pädagoge freue ich mich sehr, dass sich die neue bavarikon-Ausstellung diesem wertvollen Kulturerbe widmet. In seinen virtuellen Ausstellungen entfaltet das Kulturportal bavarikon seine ganze Stärke und Vielfalt. Hier werden die einzelnen Kunstobjekte miteinander verknüpft und in einen Gesamtkontext gestellt. Mit den Ausstellungen können wir jederzeit den Reichtum der bayerischen Geschichte und Kultur nach Hause, an den Arbeitsplatz oder in die Schule holen.“

Finanz- und Heimatminister Albert Füracker freut sich: „Den Ausstellungsmachern ist es hervorragend gelungen, unser lebendiges immaterielles Kulturerbe anschaulich, modern und innovativ zu vermitteln. Dadurch wird uns einmal mehr bewusst: Unsere Traditionen und Bräuche verbinden die Menschen und stehen für Vielfalt, Kreativität und Offenheit.“

Digitalministerin Judith Gerlach betont: „Mit diesem Projekt wird es möglich, online auf Entdeckungsreise zu gehen, und gelebte Traditionen aus allen bayerischen Landesteilen kennenzulernen. So machen wir unsere heimische Geschichte online erlebbar. Mit Hilfe der Digitalisierung kann jetzt jede und jeder Interessierte immer und überall kostenlos in diese Historie eintauchen. Das ist eine wichtige digitale Brücke, die unsere Vergangenheit mit der Zukunft verbindet.“

Fotos, Videos und Tonaufnahmen

Präsentiert wird die Ausstellung in zwei Teilen: Die Sammlung, angelegt als Schaudapot mit allen „Exponaten“, stellt das breite Spektrum der kulturellen Ausdrucksformen anhand von Fotos, Videos und Tonaufnahmen vor. Dieses reicht von überregional bekannten Veranstaltungen wie den Oberammergauer

Passionsspielen, über regionale Besonderheiten wie das Spitzenklöppeln in der Oberpfalz bis hin zu tradiertem Natur-Wissen wie in der hochalpinen Alpwirtschaft im Allgäu. Dabei erlebt man deutlich, dass es die Menschen sind, auf die es ankommt und die im Mittelpunkt des immateriellen Kulturerbes stehen. Sie sind es, die sich Wissen und Können früherer Generationen aneignen, es weiterentwickeln und damit zu dessen Erhaltung und Zukunftsfähigkeit beitragen.

Die Zukunftsfähigkeit ist ein wichtiges Stichwort im zweiten Teil der virtuellen Schau. In sechs Ausstellungsräumen hat der Besucher die Möglichkeit, sich zentrale Aspekte des immateriellen Kulturerbes zu erschließen. Thematisiert werden wichtige Fragen, etwa: Wer sind die KulturErben überhaupt, wie werden Wissen und Können an die nächste Generation weitergegeben und welche Innovationen braucht das Tradierte, damit Kulturerbe zukunftsfähig wird? Die Form der virtuellen Präsentation macht es möglich, auch zukünftig wichtige Fragen im Kontext des immateriellen Kulturerbes aufzugreifen und die Sammlung um neue kulturelle Ausdrucksformen zu erweitern, die zwischenzeitlich auch im Bayerischen Landesverzeichnis eingetragen sind oder künftig aufgenommen werden.

56 Einträge im Bayerischen Landesverzeichnis

Das Bayerische Landesverzeichnis mit derzeit 56 Einträgen basiert auf den Kriterien des „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“ von 2003, dem Deutschland 2013 beigetreten ist. Für das Umsetzungsverfahren auf Landesebene ist das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat zuständig. Die virtuelle Ausstellung ist ein Projekt des Instituts für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wo auch die Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern angesiedelt ist.

Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek: „Das immaterielle Kulturerbe Bayerns zu bewahren, zu dokumentieren und weltweit für jedermann zugänglich zu machen ist ein wichtiges Anliegen. Hier leistet das Kulturportal bavarikon einen bedeutenden Beitrag.“

Weitere Informationen im Internet:

- Ausstellung Deutsch: www.bavarikon.de/kulturerben
- Ausstellung Englisch: www.bavarikon.de/inheriting-culture
- Bilder zu kulturellen Ausdrucksformen aus allen unterschiedlichen Regierungsbezirken Bayerns: <https://syncandshare.lrz.de/getlink/fi7X5R8PifgQeEKnUVMDoEiL>

Über bavarikon

bavarikon ist das Internetportal zu Kunst, Kultur und Landeskunde des Freistaats Bayern. Es macht das vielfältige kulturelle Erbe Bayerns weltweit kostenlos zugänglich und richtet sich sowohl an die breite kulturinteressierte Öffentlichkeit als auch an wissenschaftliche Nutzer*innen. Mittlerweile sind über 370.000 Inhalte von mehr als 110 Kultureinrichtungen online. bavarikon ist ein Gemeinschaftsprojekt des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Staatsministeriums für Digitales. Die Bayerische Staatsbibliothek trägt den laufenden redaktionellen, technischen und organisatorischen Betrieb.

URL: www.bavarikon.de

Ansprechpartner

Inhaltliche Fragen zur Ausstellung: Dr. Helmut Groschwitz

Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern | Institut für Volkskunde

Tel.: +49 89 5155614444 | E-Mail: groschwitz@volkskunde.badw.de

Pressekontakt

Irma Bachhammer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Bayerische Staatsbibliothek

Tel.: +49 89 28638-202424 | E-Mail: presse@bavarikon.de

Archivzentrum der Universitätsbibliothek übernimmt den Nachlass des Frankfurter Philosophen Karl Heinz Haag

Unterlagen eines intellektuellen Weggefährten von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno kommen ins Frankfurter Archiv der Kritischen Theorie

Anlässlich des diesjährigen 10. Todestags des Frankfurter Philosophen Karl Heinz Haag [Stand 6. Dezember 2021, Anmerkung der Redaktion] hat das Archivzentrum der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg seinen Nachlass erhalten. Er erweitert den bedeutenden Sammelschwerpunkt „Frankfurter Schule“ mit Unterlagen nach deren Rückkehr aus dem Exil. Haags langjährige Vertraute Friderun Fein, zugleich Mitherausgeberin von Texten von Caspar Nink – Haags Lehrer an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt-Oberrad –, übergab dem Archivzentrum zahlreiche bislang unveröffentlichte Korrespondenzen, wissenschaftliche Typoskripte sowie Unterlagen zum Habilitations- und Berufungsverfahren der 1950er bis Anfang der 1970er Jahre.

Der 1924 geborene Haag absolvierte zunächst die Jesuitenhochschule in Frankfurt-Oberrad, wurde 1951 an der Goethe-Universität von Max Horkheimer mit einer Arbeit über „Die Seinsdialektik bei Hegel und in der scholastischen Philosophie“ promoviert und 1956 mit seinem Werk „Kritik der neueren Ontologie“ habilitiert, in dem neben einer eingehenden Betrachtung zur historischen Genese der zeitgenössischen Ontologien u. a. scharfe Kritik an Heidegger enthalten ist. Theodor W. Adorno widmete ihm seine Hegel-Studien. Neben Horkheimer und Adorno war Haag profunder Wegbereiter der Kritischen Theorie. Von 1972 bis zu seinem Tod 2011 widmete er sich ausschließlich der philosophischen Forschung.

Der Nachlass von Karl-Heinz Haag umfasst viele bislang unveröffentlichte Korrespondenzen (u. a. mit Max Horkheimer und Jürgen Habermas), frühe Studienunterlagen und Typoskripte, die im Archivzentrum in den nächsten Wochen systematisch aufgearbeitet und der interessierten Wissenschaft nach Voranmeldung zugänglich gemacht werden. In diesem Zusammenhang ist im Frühjahr 2022 eine öffentliche Vortragsveranstaltung im Institut für Sozialforschung zum Leben und Wirken Karl Heinz Haags geplant. Weitere Informationen senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Information:

Dr. Mathias Jehn, Leiter Archivzentrum
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Campus Bockenheimer
Tel.: (069) 798 39007 | E-Mail: m.jehn@ub.uni-frankfurt.de

Kontakt für Pressefragen allgemein:

Bernhard Wirth, Stabsstelle Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg
Bockenheimer Landstraße 134–138 | 60325 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 798 39223 | E-Mail: b.wirth@ub.uni-frankfurt.de

Jahrestag 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Universitätsbibliothek Frankfurt zeigt Flagge

Als Mitwirkende am bundesweiten Festjahr positioniert sich die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus

Ab 11. Dezember 2021 wird die Fassade der Universitätsbibliothek an der Bockenheimer Landstraße mit einer auffälligen bunten Fahne geschmückt sein. Auf den Tag genau wird es dann 1.700 Jahre her sein, dass Kaiser Konstantin den Juden in der Stadt Köln das Recht erteilte, in den Stadtrat gewählt zu werden – der erste urkundliche Beleg für jüdisches Leben auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Aus diesem Anlass unterstützt der unter anderem vom Bundesministerium des Innern getragene Verein „321–2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“ in diesem Jahr mehr als 1.500 Projekte im ganzen Bundesgebiet. Mit dabei: Die Universitätsbibliothek Frankfurt, zu deren Beständen eine der europaweit bedeutendsten Sammlungen jüdischer Schriften gehört. Anlässlich des Festjahres bieten nun eine Website und eine Ausstellung unter dem Motto „17 Motive jüdischen Lebens“ Einblick in diese faszinierende Welt jüdischer Schriftkultur.

Ausstellung „17 Motive jüdischen Lebens“

4. November – 23. Dezember 2021 und 10. Januar – 27. Februar 2022

im Schopenhauer-Studio der Universitätsbibliothek

Bockenheimer Landstraße 134–138, 60325 Frankfurt am Main

Geöffnet dienstags bis sonntags, 13–18 Uhr

Am 4. November 2021 wurde die Ausstellung, die auch unter studentischer Mitwirkung entstand, im Beisein der Generalsekretärin des Vereins, Sylvia Löhrmann (Staatsministerin a. D.), sowie dem Präsidenten der Goethe-Universität, Prof. Enrico Schleiff, eröffnet. Gezeigt werden nicht nur kostbare Handschriften und Drucke, die teilweise mehrere hundert Jahre alt sind: Auch vielfältige jüdische Stimmen der Gegenwart finden ihren Platz. An Mitmachstationen können die Besuchenden selbst aktiv werden. Das Schopenhauer-Studio der Universitätsbibliothek an der Bockenheimer Warte bietet dazu eine moderne und großzügige Ausstellungsfläche.

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich mit einem Selfie vor einer der Fahnen an oder in der UB an der Social-Media-Kampagne des Vereins zu beteiligen und damit auch persönlich ein Zeichen für gesellschaftliche Vielfalt zu setzen (#2021JLID). Die Ausstellung „17 Motive jüdischen Lebens“ kann dienstags bis sonntags von 13:00 bis 18:00 Uhr unter Beachtung der gültigen Corona-Verordnung besucht werden. Informationen zu öffentlichen Führungen finden sich auf <https://17motive.uni-frankfurt.de/ausstellung>.

Weitere Informationen:

- Projekt-Website: <https://17motive.uni-frankfurt.de>
- Instagram: [frankfurter_dinge](#), #17motive
- Festjahr: <https://2021jlid.de>
- Bildmaterial für die Presse: https://www.ub.uni-frankfurt.de/ausstellung/17motive_bilder.html

Eine Presse-Besichtigung ist mit Terminvereinbarung jederzeit möglich.

Information:

Dr. Kerstin von der Krone, Sammlungsleitung Judaica und Hebraica

Johanna Weiler, Projekt 17 Motive

Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg

Tel.: +49 (69) 798 39665 | E-Mail: 17motive@ub.uni-frankfurt.de

Kontakt für Pressefragen allgemein:

Bernhard Wirth, Stabsstelle Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg
Bockenheimer Landstraße 134–138 | 60325 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 798 39223 | E-Mail: b.wirth@ub.uni-frankfurt.de

Marcel Lepper zum Geschäftsführer der Carl Friedrich von Siemens Stiftung berufen

Der Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs in der Klassik Stiftung Weimar, Marcel Lepper, wird neuer Geschäftsführer der Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Lepper, 43, folgt damit auf den seit 1985 amtierenden Philosophen Heinrich Meier.

Stiftungspräsidentin Ulrike Lorenz gratuliert Marcel Lepper zu der Berufung und zieht eine überaus positive Bilanz seines Wirkens in der Klassik Stiftung Weimar:

„Angetreten mit einem überzeugenden Zukunftskonzept für das älteste Literaturarchiv Deutschlands, hat Marcel Lepper mit intellektuellem Elan und strategischer Präzision Leitplanken für wesentliche Entwicklungsperspektiven gesetzt: für den digitalen Goethe in einer Neuen Weimarer Ausgabe und die Öffnung des Archivs für ein diverseres Publikum. Unsere enge persönliche Zusammenarbeit hat den strategischen Aufbruch der gesamten Stiftung bestärkt und beflügelt. Und das Beste ist: sie hört nicht auf, sondern wird sich über Institutionsgrenzen hinweg fortsetzen.“

Mit der Berufung des Literaturwissenschaftlers an die Spitze der Münchner Einrichtung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung erweist sich die Klassik Stiftung Weimar als Inkubator und Sprungbrett für Führungspersönlichkeiten im nationalen Wissenschafts- und Kultursektor.

Marcel Lepper verlässt die Stiftung nach Erreichen eines Meilensteins: Das für die Klassik Stiftung zentrale Digitalisierungs-Projekt der Briefe, Notizen und Tagebücher Goethes auf der eigens dafür geschaffenen „Propyläen“-Plattform in Zusammenarbeit mit der Akademienunion ist in der Beta-Variante freigeschaltet und wird im kommenden Frühjahr in ausgereifter Form der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das von Marcel Lepper als Programmintendant konzipierte Themenjahr 2022 „Sprachereignis Weimar“ befindet sich in der Phase der Umsetzung und wird in seiner Programmatik realisiert.

Unter der Leitung von Marcel Lepper ist das Goethe- und Schiller-Archiv zu einem aktiven Motor und attraktiven Austragungsort der Stiftungsstrategie geworden. Lepper hat das Haus offensiv für das Publikum geöffnet und die Basis für eine künftige Weiterentwicklung der forschenden und vermittelnden Arbeit des Archivs geschaffen.

Durch den Wechsel von Marcel Lepper an die Carl Friedrich von Siemens Stiftung zum 1. April 2022 erschließen sich für die Klassik Stiftung Weimar neue Reichweiten in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

Die persönlichen Kontakte und inhaltlichen Interferenzen, die aus der Arbeit in der Stiftung erwachsen sind, sind für Marcel Lepper eine ausbaufähige Basis für weitere, institutionsübergreifende Allianzen:

„In einer Gegenwart, in der wir Wissenschaft nötiger brauchen denn je, ist es die schönste denkbare Aufgabe, Forschung zu fördern und Wandel zu gestalten. Dem einzigartigen Ensemble der Klassik Stiftung Weimar, den großen Goethe-Projekten bleibe ich in besonderer Weise verbunden.“

Kontakt:

Klassik Stiftung Weimar

Stabsreferat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing

Burgplatz 4, D-99423 Weimar | PF 2012, D-99401 Weimar

Tel.: +49 3643 545-113 | FAX: +49 3643 545-118 | E-Mail: presse@klassik-stiftung.de

www.klassik-stiftung.de | blog.klassik-stiftung.de | facebook.de/klassik.stiftung.
weimar

Bewerbungsauf Ruf: Der gemeinsame Beirat für EZB und DBIS wird für die Amtsperiode Mai 2022 bis April 2025 neu besetzt

Mehrere Hundert Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen aus aller Welt beteiligen sich seit vielen Jahren an der Sammlung und Pflege der qualitativ hochwertigen Daten der beiden Services Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS). Die EZB ist eines der umfangreichsten Verzeichnisse an wissenschaftlichen elektronischen Zeitschriften und bietet ihren Nutzern viele Services zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet. DBIS ist ein Service, der wissenschaftliche Datenbanken verzeichnet und dadurch Studierende, Forschende und wis-

senschaftlich Interessierte bei ihrer Literatur- und Informationssuche unterstützt.

Zum April 2022 endet die derzeitige Amtsperiode des EZB-Beirates. Für die kommende Sitzungsperiode wird ein gemeinsamer Beirat für EZB und DBIS gegründet und für die Amtsperiode von 1. Mai 2022 bis 30. April 2025 neu besetzt. Die Universitätsbibliothek Regensburg als Betreiberin der beiden Services freut sich auf die Bewerbung von Expertinnen und Experten aus einschlägigen Bereichen als Beiratsmitglied von EZB und DBIS.

Der EZB-DBIS-Beirat hat folgende Aufgaben:

- Beratung des EZB- und DBIS-Teams bei fachlichen und inhaltlichen Fragen (z. B. bei Fragen des Profils von EZB und DBIS, Datenaustauschprozesse),
- fachliche Begleitung der Weiterentwicklungen von EZB und DBIS,
- Einpassung der Services in die bundesweiten Informationsinfrastrukturen,
- Beratung bei strategischen Entscheidungen und Zukunftsplanungen von EZB und DBIS,
- Erarbeitung von Empfehlungen für die EZB und für DBIS, z. B. für neue Funktionalitäten, Schnittstellen und
- Anregung von Optimierungen der Dienste.

Bewerben können sich Vertreterinnen und Vertreter von Bibliotheken, Forschungseinrichtungen, Verbünden und Informationseinrichtungen sowie Endnutzende von EZB und DBIS. Der Beirat wird von der Universitätsbibliothek Regensburg geleitet. Eine erneute Berufung von bisher im EZB-Beirat tätigen Mitgliedern ist möglich.

Die Mitglieder des Beirates werden für die nächste Amtsperiode mit einer Dauer von drei Jahren von der Universitätsbibliothek Regensburg berufen. Der Beirat tritt in der Regel zweimal im Jahr zusammen. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung für die Mitgliedschaft im EZB-DBIS-Beirat mit kurzem Lebenslauf bis zum 1. März 2022 an:

Silke Weisheit
Universitätsbibliothek Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Telefon: +49 941 943-7423
E-Mail: silke.weisheit@ur.de